

bfz informiert:

Ausgabe: 1 | 2011
www.bfz.de




1 Vorwort

Auf dem richtigen Weg

Die sperrige Schreibweise WeGebAU, sinnfällige Abkürzung für „Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen“, deutet keinesfalls auf ein bürokratisches und deshalb nur lästiges, aber zahnloses Monster hin. Im Gegenteil: Das Sonderprogramm WeGebAU der Bundesagentur für Arbeit ist wirksam und ungemein wichtig. Existierte es nicht bereits seit 2006, müsste es schleunigst erfunden und aufgelegt werden. So ist es sehr erfreulich, dass auch für 2011 unverändert 250 Millionen Euro für WeGebAU bereitstehen.

Demografischer Wandel und fortschreitender Fachkräftemangel, aber auch die soziale Verantwortung machen die Qualifizierung Ungelernter und die Anpassung der beruflichen Qualifikation Älterer an aktuelle Ar-

beitsanforderungen zwingend notwendig. WeGebAU ist zwar nicht „alternativlos“, wie das Unwort des Jahres 2010 suggeriert, aber es ist unter den herrschenden Bedingungen die beste Lösung. Die rund 11.000 Arbeitnehmer, die wir 2009 und 2010 über WeGebAU weitergebildet haben, und die 700 Unternehmen, in denen sie beschäftigt sind, haben damit mehr Sicherheit.

Ihr


Herbert Loebe

*Vorsitzender der Geschäftsführung
Berufliche Fortbildungszentren
der Bayerischen Wirtschaft (bfz)
gemeinnützige GmbH*

2 WeGebAU-Förderung

Fachkräfte machen

Ohne eigene Kosten können Unternehmen ihre an- oder ungelerten sowie berufs-fremd eingesetzten und älteren Mitarbeiter für anspruchsvollere Arbeitsinhalte qualifizieren lassen. Die bbw-Gruppe bringt mehr als 2.500 Maßnahmen in das WeGebAU-Programm ein.

„Einen zusätzlichen Schwung erhielt das bereits erfolgreich laufende Programm zur ‚Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen‘ (WeGebAU) Anfang 2009 mit der Aufstockung der Mittel nach dem Inkrafttreten des Konjunkturpakets II“, erinnert sich Werner Hahn. „Bis dahin standen ausschließlich Fachthemen für Geringqualifizierte im Mittelpunkt“, so der Bereichsleiter Key Account Management. „Seither können wir vielen Zielgruppen sehr viele Themen anbieten: auch Hochqualifizierten und Kurzarbeitern



Höherqualifizierung: Programm verlängert

– allen Mitarbeitern, bei denen Qualifizierung eine wichtige Rolle spielt.“ Der unmittelbare fachliche Bezug zur Arbeit der Teilnehmer
Fortsetzung auf der nächsten Seite

Themen

- Vorwort von Herbert Loebe
- 1 Auf dem richtigen Weg**
- WeGebAU-Förderung
- 2 Fachkräfte machen**
- Kommentar
- 3 Talenten auf der Spur**
- Pflegeberater
- 4 Personal für die Kassen**
- www.train-transfer.de
- 5 Neue Website**
- Krankenpflegehilfe
- 6 Offen für Hauptschüler**
- Tagung
- 7 Gute Beispiele**
- Berufsorientierung
- 8 Was kann ich?**
- Fotoshooting
- 9 Freude am eigenen Bild**
- Aus der bbw-Unternehmensgruppe:
- 10 Geschäftsbericht 2010 ist da**
- Eins-zu-eins-Betreuung
- Weitere Zeitarbeits-Branchenlösungen
- Für höhere Ansprüche

Fortsetzung von der ersten Seite

ist entscheidend für jede WeGebAU-Weiterbildung. Denn höher qualifizierte Mitarbeiter treiben die Entwicklung eines einzelnen Unternehmens wie die volkswirtschaftliche Innovationskraft insgesamt voran.

Am meisten nachgefragt waren beim bbw 2009 und 2010 gewerblich-technische Themen, Sprachen und EDV, Qualitäts- und Projektmanagement, Methodenkompetenzen sowie Maßnahmen für Mitarbeiter des Sozial- und Gesundheitswesens. „Bei entsprechendem Bedarf können wir innerhalb kurzer Zeit jedes noch so spezialisierte Thema anbieten – natürlich mit der notwendigen Zertifizierung“, versichert Hahn. Mit mehr als 2.500 zertifizierten Maßnahmen ist die bbw-Gruppe bestens sortiert. Wie das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), die Forschungseinrichtung

der Bundesagentur für Arbeit, in zwei repräsentativen Befragungen herausgefunden hat, vermittelte die WeGebAU-Förderung der betrieblichen Weiterbildung neue Impulse. „Insbesondere wurden bisherige Weiterbildungsaktivitäten fortgesetzt, teils bestehende erweitert und neue entfaltet“ (IAB-Kurzbericht 11/2010). Von den Kleinunternehmen, die die Förderung in Anspruch genommen haben, beurteilen 86 Prozent das Programm positiv. Mit der modifizierten Fortsetzung von WeGebAU steht ab dem laufenden Jahr wieder die Qualifizierung von Mitarbeitern kleinerer Unternehmen im Vordergrund. Denn die Weiterbildung von Fachkräften wird nur noch dann gefördert, wenn diese mindestens 45 Jahre alt sind und der Betrieb nicht mehr als 250 Mitarbeiter hat. Bei Geringqualifizierten ist die Größe des Unternehmens unerheblich, sie werden unabhängig davon gefördert. ■

4 Pflegeberater

Personal für die Kassen

In Kooperation mit dem Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) und der Hochschule Deggendorf bietet das bbw Würzburg eine berufsbegleitende Qualifizierung zum Pflegeberater an.

Pflegekassen müssen ihren Mitgliedern Unterstützung durch Pflegeberater anbieten. Diese helfen bei der Auswahl und Inanspruchnahme von Sozialleistungen und analysieren Gutachten des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK). Der Pflegeberater erstellt einen individuellen Versor-

gungsplan, der die nötigen Sozialleistungen sowie alle medizinischen, pflegerischen wie sozialen Maßnahmen und Hilfen umfasst. Vermittelt werden zudem Kenntnisse zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement in Unternehmen. Examierte Pflegefachkräfte können sich für neue Aufgaben u. a. in Krankenhäusern, ärztlichen Schwerpunktpraxen, Krankenkassen oder Unternehmen qualifizieren. Die Absolventen erhalten ein Hochschul-Zertifikat von MDK, Hochschule Deggendorf und bbw. Das bbw Würzburg realisiert ab Frühsommer diesen Pilotlehrgang. ■

6 Krankenpflegehilfe

Offen für Hauptschüler

An der Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe des bfz Bayreuth können auch Hauptschüler einen Gesundheitsberuf erlernen. Mit dem Abschluss öffnet sich den Absolventen der Zugang zu dreijährigen, höher qualifizierten Ausbildungen.

Mit einem deutlich steigenden Personalbedarf in der ambulanten und stationären Pflege rechnet das Institut der deutschen Wirtschaft Köln: Waren im Jahr 2005 noch 550.000 Personen in diesem Bereich beschäftigt, sollen es 2050 mit 1,55 Millionen rund dreimal so viele sein. Mit dem Angebot ihrer Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe, erstmals Hauptschülern das Erlernen eines Gesundheitsberufs zu ermöglichen,

kommt das bfz Bayreuth dieser Marktanforderung entgegen. Absolventen erfüllen zudem die Zugangsvoraussetzung zu den dreijährigen Ausbildungen zum Gesundheits- und Krankenpfleger, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger sowie Altenpfleger. Während der einjährigen Ausbildung zum staatlich geprüften Pflegefachhelfer wechseln sich vier- bis sechswöchige Blöcke theoretischen und fachspezifischen Unterrichts mit entsprechenden Praktika ab.

Krankenpflegehelfer unterstützen z. B. bei der Körperpflege und Nahrungsaufnahme, betten und lagern die Patienten, kontrollieren Puls, Temperatur, Blutdruck, Atmung und helfen bei der Pflegedokumentation. ■



3 Kommentar

Talenten auf der Spur

Veronika Hüttner, Leiterin Produktmanagement Berufsberatung/Jugend, über die komplexe Potenzialanalyse, die das bfz für die erfolgreiche Berufsorientierung von Schülern allgemeinbildender Schulen ab der siebten Klasse entwickelt hat und bayernweit anbietet.

Mit der Wahl der Berufsausbildung bereits in jungen Jahren vor eine oft lebensprägende Entscheidung gestellt, bedürfen Schüler einer kompetenten Unterstützung. Unsere dreitägige, individuelle Potenzialanalyse macht den Teilnehmern deutlich, über welche Kompetenzen sie verfügen, auch wenn die-

se teils noch verborgen sind. Da es um Potenziale und nicht um Defizite geht, entfallen Negativaussagen. Inhalte des Verfahrens: erlebnispädagogische Übungen zum Erkennen methodischer, personaler und sozialer Kompetenzen und die Reflexion aller Ergebnisse. Ein schriftliches Kompetenzprofil gibt Empfehlungen zum Umgang mit den erkannten Potenzialen. Um die Potenzialanalyse reibungslos in den Schulalltag zu integrieren, verständigen wir uns zuvor mit der jeweiligen Schule über den zeitlichen Ablauf. Sehr positive Rückmeldungen von Schülern und Lehrern bestätigen unseren wissenschaftlich fundierten Ansatz zur Berufsorientierung. ■

5 www.train-transfer.de

Neue Website

Hohe Informationsdichte und persönlicher Touch zeichnen die neue Website der TRAIN GmbH aus.

Stets nah am Menschen zu sein, dafür steht die TRAIN Transfer und Integration GmbH. Nun hat der Spezialist für Out- und Newplacement und einer der führenden Anbieter von Transfergesellschaften in Deutschland einen persönlich gefärbten Relaunch seiner Webseiten realisiert: User erfahren viel über die Mitarbeiter und Geschäftsfelder der TRAIN (www.train-transfer.de). ■

7 Tagung

Gute Beispiele

Fachtagung des f-bb zur Nutzung des Fachkräftepotenzials im Personalbestand.

„Fachkräfte für den Mittelstand. Kompetenzen entdecken, entwickeln, nutzen“ ist Thema der Tagung, die das f-bb mit dem Bayerischen Wirtschaftsministerium am 4. Mai bei der Siemens AG in Nürnberg veranstaltet. Präsentiert werden betriebliche Weiterbildungsprojekte zum Kompetenz- und Wissensmanagement. Die Tagung wendet sich an mittelständische Unternehmen sowie an Verbände, Kammern und Bildungsträger. ■

9 Fotoshooting

Freude am eigenen Bild

Alleinerziehende, Obdachlose, Kranke, ALG-II-Bezieher standen im Mittelpunkt eines Fotoshootings im bfz Aschaffenburg. Profi-Fotografen aus ganz Deutschland folgten der weltweiten Aktion Help-Portrait, um benachteiligte Menschen mit einem kostenlosen Foto zu erfreuen.

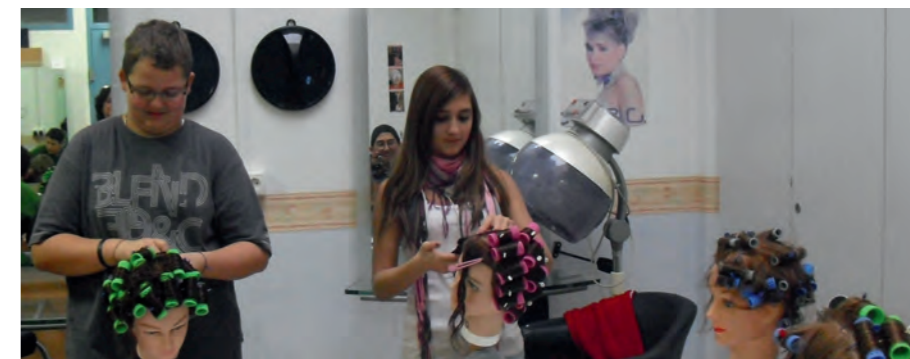
Passbilder, Urlaubsfotos, Schnappschüsse anlässlich irgendwelcher Feiern – hier hinterlässt der Normalbürger für gewöhnlich sein Konterfei. Vom Profi-Lichtbildner produzierte Aufnahmen des eigenen Gesichts haben die wenigsten vorzuzeigen. Aber wer sähe sich nicht gern vorteilhaft abgelichtet und gerahmt an einem Ort stehen, wo er lieben Menschen in den Blick fällt? Der ame-



Krankenpflegehilfe: Erlernbar in Bayreuth

8 Berufsorientierung

Was kann ich?



Ausbildung vorab ausprobieren: Die Berufsorientierung macht es möglich.

Praktische Arbeit unter Anleitung eines Ausbilders in verschiedenen Berufen hilft Haupt- und Mittelschülern, ihre berufliche Eignung und Neigung zu erproben. Das bfz bietet mit seinen Werkstätten und Praxisräumen beste Voraussetzungen für diese Berufsorientierung.

Die praktische Erprobung vermittelt einen authentischen und damit viel stärkeren Eindruck von einem Beruf als jede Theorie. Gelegenheit zum Kennenlernen ausgewählter Berufsfelder bietet Haupt- und Mittelschülern das Programm „Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Bildungsstätten“, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und, in Bayern, auch vom Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Nach der erfolgreichen dreijährigen Pilotphase läuft das Projekt leicht modifiziert als Berufsorientierungsprogramm bis 2013 weiter. So im bfz Bam-

berg, das im Raum Bamberg-Forchheim pro Schuljahr fast 500 Schülern ab der siebten Klasse die Berufsorientierung in zwei Bausteinen anbietet. Es beginnt mit der dreitägigen Potenzialanalyse (siehe Kommentar), der eine zweiwöchige Berufsorientierung mit zehn Tagen Praxis in zehn Berufsfeldern folgt. Aber nicht nur bfz-Standorte in Bayern bieten diese Berufsorientierung an. In Südbaden hat das bfz Bodensee Schulen vom Nutzen des Programms überzeugen können. Seit Dezember 2010 realisiert das bfz dieses Angebot in Baden-Württemberg.

„Erfahrungen mit der Arbeit in berufsspezifischen Werkstätten dienen Schülern wie potenziellen Ausbildungsbetrieben als Entscheidungshilfe“, so bfz Bodensee-Leiterin Jutta Hammes. „Und manchen motiviert es, einen ordentlichen Schulabschluss zu schaffen, um seinen Wunschberuf zu erlernen“, weiß Christel Bastian vom bfz Bamberg. ■



Fotos für Bedürftige: Jon Pride in Aktion

rikanische Fotograf Jeremy Cowart hatte die Idee, finanzschwachen Menschen mit einem kostenlosen Portrait eine Freude zu machen. Seine Aktion Help-Portrait mobilisierte 3.400 Fotografen, die in 42 Ländern unentgeltlich 41.000 Gesichter ablichteten.

Im vergangenen Dezember stellte das bfz Aschaffenburg seine Räume dem örtlichen christlichen Verein U-Serve zur Verfügung, der erstmals Help-Portrait organisierte. Sechs Fotografen aus Deutschland, sieben Stylisten und 43 ehrenamtliche Helfer sorgten für ein professionelles Fotoshooting in angenehmer Atmosphäre. Am Ende freuten sich 177 sozial benachteiligte Kinder und Erwachsene über ihr aufwändig erstelltes Abbild. ■

Aus der bbw-Unternehmensgruppe

Geschäftsbericht 2010 ist da

Über die bbw-Unternehmensgruppe und ihr Leistungsprofil informiert umfassend der neue Geschäftsbericht. Mit ausführlichen Projektdarstellungen, Erläuterungen zu neuen Geschäftsfeldern und Kompetenzzentren oder Informationen zum Ausbau der Fachschulen bietet der Bericht eine aktuelle Bestandsaufnahme. Ein Schwerpunkt sind Projekte zum Thema Frauen in der Arbeitswelt und zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Download: www.bbw.de). ■



Cover Geschäftsbericht 2010

Eins-zu-eins-Betreuung

„Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung soll Jugendlichen gewährt werden, die einer Unterstützung zur sozialen Integration und zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung bedürfen“, heißt es in § 35 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (Sozialgesetzbuch VIII). Das trifft auf einen Viertklässler zu, dem das Jugendamt der Stadt Hof diese Eingliederungshilfe gewährt: Ein Erzieher

der gfi betreut den Jungen als sein individueller Schulbegleiter intensiv in der Regelschule, im Unterricht und in den Pausen – er ist stets in seiner Nähe. Das Kind leidet unter dem Asperger-Syndrom und reagiert in vielen sozialen Situationen völlig unangemessen und aggressiv. Eine Beschulung des normal bis überdurchschnittlich intelligenten Jungen in einer Förderschule würde seinen Fähigkeiten nicht gerecht. ■

Impressum

Herausgeber:

Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gemeinnützige GmbH
Infanteriestraße 8
80797 München
Tel.: 089 44108200
Fax: 089 44108-399
E-Mail: info@zentrale.bfz.de
Internet: www.bfz.de

Verantwortlich:

Herbert Loebe, Dorothee Meiser

Redaktion:

Derschka Wirtschaftspublizistik
78343 Gaienhofen

Gestaltung:

Gudrun Czempiel

Fotos:

bfz-Fotoarchiv

Herstellung und Vertrieb:

Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gemeinnützige GmbH

Weitere Zeitarbeits-Branchenlösungen

Mit mehr als 40 Niederlassungen und rund 2.500 Zeitarbeitnehmern ist die procedo by gps bundesweit im Bereich Arbeitnehmerüberlassung tätig. Eine procedo-Spezialität sind branchenspezifische Lösungen in Zusammenarbeit mit bedeutenden Arbeitgeberverbänden. Diese Kooperationen führten bereits zur Gründung von procedo M+E, procedo druck und procedo BayPapier. Im vergangenen Jahr wurden zwei weitere Kooperationsverträge geschlossen.

Produkt der Zusammenarbeit mit dem Verband der Bayerischen Textil- und Bekleidungsindustrie e. V. ist procedo textil & mode. Die neue Branchenlösung, auf Basis eines bewährten Konzepts, soll den Textil-

und Bekleidungsunternehmen mehr Flexibilität beim Personaleinsatz bieten. Mit erfahrenen Zeitarbeitskräften lassen sich Arbeitsspitzen und Personalengpässe, etwa infolge Krankheit oder während der Urlaubszeit, sehr schnell überbrücken – und das zu planbaren Kosten. Dieser Anspruch lässt sich nur mit qualifizierten und branchenerfahrenen Zeitarbeitnehmern erfüllen. Als Mitglied der bbw-Unternehmensgruppe kann procedo by gps auf deren Schulungs- und Werkstattkapazitäten zurückgreifen, damit bestens vorbereitete Zeitarbeiter abgestellt werden können. Um dem hohen Fachkräftebedarf in der Informationstechnik gerecht zu werden, wurde procedo IT gegründet, eine Kooperation mit dem Dienstleister top itservices AG. ■

Für höhere Ansprüche

Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie tun sich derzeit schwer, produktionsnahe Stellen auf Ingenieurniveau zu besetzen. So auch die SKF GmbH in Schweinfurt, die mit der Verbund IQ gGmbH das 26-monatige, modulare Projekt „Qualifizierung für technische Fachkräfte (QualiTeFa)“ aufgelegt hat. Es wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds gefördert. Nach

einer aufwändigen Bewerberauswahl nehmen 25 Meister und Techniker an der Maßnahme teil. Dozenten der Hochschule Nürnberg, anderer Hochschulen sowie freiberufliche Trainer vermitteln grundlegendes maschinenbautechnisches Wissen auf akademischem Niveau, soziale wie methodische Kompetenzen und Englischkenntnisse. Die berufsbegleitende Qualifizierung umfasst Seminare, Übungen, Selbststudium und die Arbeit in Lerngruppen. ■